



Der Wissensbonus

Flensburg Mit drei Euro im Jahr sind Flensburgs Schulen in der Phänomena dabei. Die Mint-Card bietet den günstigen Zugang zur Naturwissenschaft.

SEITE 9

Wassersleben wächst

Flensburg/Harrislee Mehr Molen, mehr Liegeplätze – der Segel-Sport Flensburg Harrislee feierte mit Gästen den erweiterten Hafen Wassersleben.

SEITE 12



Kreisempfang

Gelting Beim Sommerempfang des Kreises in Gelting mit 250 Gästen verabschiedete Kreispräsident Ulrich Brüggemeier (r.) Vorgänger Eckhard Schröder.

SEITE 20

Morgen traditionelles Königsschießen der St. Knudsgilde

FLENSBURG Die St. Knudsgilde zu Flensburg gründete sich 1170 und gehört damit zu den ältesten Gilden in Nordeuropa. Der Ältermann der St. Knudsgilde war im Mittelalter bis zur Reformation im 16. Jahrhundert stets Flensburgs Bürgermeister. Die St. Knudsbrüder erinnern Jahr für Jahr am Tage ihres Königsschießens, am sogenannten Knudstag, dem 25. Juni, an ihre historische Bindung zur Stadt. Dann ziehen sie mit Frack und Zylinder bekleidet samt Ehrengästen mit Musik und Fahnen zum Rathaus. In diesem Jahr empfängt Bürgermeister Henning Brüggemann die Brüder. Anschließend marschieren die Brüder mit Gildemajestä, Ältermann und Gildekanzler zu ihrem Domizil, der St. Knudsborg am Munketoft. Dort werden zwei Brüder aufgenommen. Sie ziehen während des Umzugs die Kanone.



Grüne Tour de Flens

Zum dritten Mal haben sich am Wochenende Tüftler und Individualisten mit Elektroautos und Pedalgefährten auf die grenzüberschreitende „Tour de Flens“ von Sonderburg nach Glücksburg begeben. 30 Teilnehmer bedeuteten am Ziel bei Artefact in Glücksburg Rekord.

Seite 11 & KiNa

MARCUS DEWANGER

XXL-Kontonummer wird zum Risiko

Experten warnen: Unternehmen und Vereine unterschätzen Sepa-Umstellung

KIEL Bald kommt sie: Die 22-stellige Kontonummer. Firmen und Vereine müssen sich spaten, denn ohne die neue Iban-Nummer können Unternehmen ab Februar 2014 keine Lastschriften mehr von Kundenkonten abbuchen und Vereine keine Beiträge. „Die Einführung des Euro 2002 war ein Klacks, verglichen mit der Umstellung auf das Sepa-Verfahren“, meint Werner Koopmann von der IHK in Kiel.

Das Problem: Nur wenige Betroffene kümmern sich um die Umstellung. Banken und Sparkassen im Norden schlagen deshalb Alarm. „Noch immer hält sich hartnäckig das Gerücht, wer keine Auslandsgeschäfte mache, könne die Hände in den Schoß legen“, warnt Hans Jürgen Leptien von der Sparkasse Südholstein. „Doch das ist ein Irrtum. Das Sepa-Verfahren gilt auch bei allen Buchungen im Inland.“ Leptien schätzt, dass erst zehn Prozent der Firmen und Vereine „sepafit“ sind, obwohl die Geldinstitute seit Monaten Infoabende veranstalten. „Im Extremfall ist die Zahlungsfähigkeit der Betriebe gefähr-

det, weil kein Geld mehr rein kommt.“ Löhne und Gehälter könnten dann nicht gezahlt werden. Einen deutlichen Appell richtet Leptien auch an alle Vereins-Kassenwarte – egal ob Sport-, Gesangs- oder Skatclub – sowie an die freiwilligen Feuerwehren: „Wenn die jetzt

„Im Extremfall ist die Zahlungsfähigkeit der Betriebe gefährdet.“

Hans Jürgen Leptien
Sparkasse Südholstein

nicht aktiv werden, gibt es im Februar ein böses Erwachen.“ Nötig sei nicht nur eine Gläubiger-ID von der Bundesbank, sondern oft auch die Umstellung der Software für die oblige Online-Übermittlung von Daten. „Viele Kassenwarte sind über 65, ob die das noch mitmachen, ist fraglich.“ Auch hier drohen dramatische Folgen. „Wenn Mitgliedsbeiträge nicht mehr eingezogen werden können, gibt es ernsthafte Liquiditätsgenpässe“, prophezeit ein Sprecher der Volks- und Raiffeisenbanken im Norden.

Aus der Vereinslandschaft kommen unterschiedliche Signale. Während das Rote Kreuz mitteilt, alle Ortsvereine seien „sepafit“, sieht der Landessportverband noch Handlungsbedarf. Bundesweit sei bislang nur jeder zehnte Sportverein aktiv geworden. „Das sieht bei uns im Norden nicht anders aus“, räumt Sprecher Stefan Art ein. Der Landesfeuerwehrverband gesteht, die Tragweite der Umstellung bislang unterschätzt zu haben. „Sobald sich die Blauröcke von den Hochwassereinsätzen erholt haben, werden wir im August das Thema anpacken“, erklärt Landesfeuerwehrchef Peter Schütt. „Dann wird es aber auch höchste Zeit“, sagt IHK-Mann Koopmann. Vereine und Firmen müssen nämlich nicht nur ihre IT umstellen und Inkassomandate nachweisen, sondern auch Briefköpfe und die AGBs ändern. „Hoffnungen, dass die Sepa verschoben wird oder Übergangsfristen wie für Privatleute bis 2016 eingeräumt werden, sollte sich niemand machen“, so Koopmann. *kim*

Kommentar Seite 2

FDP kritisiert Wahlversprechen der Union

BERLIN Drei Monate vor der Bundestagswahl haben CDU und CSU als letzte große Parteien ihr gemeinsames Wahlprogramm beschlossen. Die Vorstände der Schwesterparteien stimmten bei einer gemeinsamen Sitzung gestern in Berlin einstimmig für das rund 120 Seiten starke Papier. Es enthält milliardenteure Versprechen zur Unterstützung von Familien und Rentnern, für Bildung und Forschung sowie den Straßenausbau. Der Haushalt soll zugleich weiter konsolidiert werden.

Der Koalitionspartner FDP – wei-

terhin Wunschpartner der Union – hält viele Projekte von CDU/CSU für unfinanzierbar und will sie auch in einer neuen Regierung nicht mittragen. FDP-Chef Philipp Rösler hielt dem Koalitionspartner mit Kanzlerin Angela Merkel an der Spitze vor, er habe sich vom „süßen Gift des Geldausgebens“ verleiten lassen.

SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier warf Merkel „Wahlbetrug mit Ansage“ vor: „Merkels Programm ist ein Märchenbuch“, sagt Steinmeier. *dpa*

Seite 5

Die Bahn spricht wieder deutsch

BERLIN Die Deutsche Bahn will in Zukunft auf Anglizismen verzichten. In Leitlinien für die Mitarbeiter legt der Konzern fest, dass möglichst durchgängig die deutsche Sprache verwendet werden solle. Es heiße also künftig stets Handzettel, nicht Flyer – und Service-Nummer statt Hotline. Bei bekannten Marken wie „Call-a-Bike“ soll eine deutsche Erläuterung wie „Mietrad-Angebot“ hinzugefügt werden. Besserung in dieser Hinsicht gelobte bereits vor über drei Jahren Bahnchef Rüdiger Grube. Nun bestätigte ein Bahnsprecher einen Bericht der „Welt am Sonntag“, über ein Sprachglossar. Es enthält 2200 verbreitete Begriffe und ihre jeweiligen deutschen Entsprechungen. *shz*

Seite 7

Spionage-Skandal: Snowden auf der Flucht

HONGKONG Der von den USA gesuchte Geheimdienstspezialist Edward Snowden hat Asyl in Ecuador beantragt. Das teilte der ecuadorianische Außenminister Ricardo Patiño Aroca gestern mit. Snowden war nach immer neuen Enthüllungen über Lauschaktionen westlicher Geheimdienste von Hongkong zunächst nach Moskau geflohen. Hongkongs Behörden hatten den 30-Jährigen trotz eines dringlichen Antrags der USA auf Festnahme wegen Geheimnisverrats ausreisen lassen. *dpa*

Kommentar Seite 2 / Seite 5

Wetter

Kurze Schauer

Bei 14 bis 18 Grad gibt es immer wieder kurze Schauer, die Sonne lässt sich selten blicken. Der Südwestwind weht mäßig bis frisch.

Service-Telefon*

Leser: 0800 2050 7100
Anzeigen: 0800 2050 7200

*gebührenfrei



Seitenblick

Urlauber bei Sprung vom Hotelbalkon schwer verletzt

Beim Versuch, vom Balkon seines Hotelzimmers in den Pool zu springen, hat ein deutscher Urlauber an der Costa Brava im Nordosten Spaniens schwere Verletzungen erlitten. Der 18-Jährige habe beim Sprung aus dem ersten Stockwerk der Herberge in Lloret de Mar das Schwimmbecken verfehlt und sei auf die Erde geplatzt, meldete die spanische Nachrichtenagentur EFE gestern. Er sei mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht worden. In spanischen Ferienorten kommen alljährlich mehrere Urlauber bei Sprüngen von Hotelbalkons ums Leben.

„First Lady“ findet sich drollig



Deutschlands „First Lady“ Daniela Schadt (53) findet ihr repräsentatives Aussehen mitunter komisch. „Ein bisschen drollig finde ich es manchmal schon, wenn ich mich heute im Spiegel sehe und an früher denke“, sagte die Partnerin von Bundespräsident Joachim Gauck. Sie bezweifle aber, dass die Öffentlichkeit vor allem interessiere, was sie auf dem Kopf trage. „Wenn man Unsinn redet, schützt einen auch der schönste Hut nicht vor Kritik.“

Autorenrennen mit Akkuschaubern

Studenten aus Ostfriesland haben am Wochenende in Hildesheim ein Akkuschauberrennen gewonnen. Dabei traten die Teilnehmer in selbst gebauten Rennautos aus dem Papierwerkstoff Kraftplex gegeneinander an, der zu 100 Prozent aus Cellulose besteht. Angetrieben wurden die Design-Flitzer von einem handelsüblichen Akkuschauber. Mit rund 18 Volt erreichten die Fahrer laut Veranstalter eine Geschwindigkeit von bis zu 35 Stundenkilometern. Sieger war schließlich das Team „Papercut“ der Hochschule Emden-Leer. Auf den zweiten Platz schraubten sich die Studenten der Züricher Hochschule der Künste dicht gefolgt von dem Team der Köln International School of Design.

Mordversuch im Sportflugzeug



Nach der Notlandung einer Cesna im Oderbruch (Brandenburg) ist gegen einen 51 Jahre alten Flugschüler Haftbefehl wegen versuchten Mordes erlassen worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, soll der Berliner in der Luft vergeblich versucht haben, den 73 Jahre alten Piloten aus dem Kleinflugzeug zu stürzen. Die Maschine geriet daraufhin ins Schlingern, konnte aber notlanden.